

Broken Souls - Can you heal them?

Von robin-chan

Kapitel 6: Geheimnisse kommen ans Tageslicht

"Na, du Schnitzelklopfer?", bemerkte Zorro spöttisch, als er die Küche von Jeffs Restaurant, "Baratié" genannt, betrat. Mit einem Grinsen im Gesicht drehte sich der Angesprochene um. "Was willst, Marimo?" Die Umgangssprache der beiden ließ manchmal wirklich zu wünschen übrig, doch jeder wusste wie ernst die Worte wirklich waren. "Ich dachte, ich sehe mal bei dir vorbei. Darüber hinaus, hatte ich einfach keine Lust selbst etwas zu kochen, da war mir diese Lösung passend." Sanji schüttelte einfach nur seinen Kopf und machte sich daran nebenbei auch für Zorro etwas zu machen. "Warum wundert es mich nicht? Und ich dachte wirklich, mein bester Freund will einfach nur mit mir reden. Es wäre ja nicht so als hätte ich keine anderen Gäste zu bedienen. Du könntest auch wie jeder normale Gast, draußen Platz nehmen." Zorro winkte einfach nur ab und lehnte sich an eine der Arbeitsplatten. "Du weißt ganz genau, dass ich stets nur etwas zum Mitnehmen will. Ich habe keine Zeit mich gemütlich hinauszusetzen." - "Keine Zeit oder einfach nur keine Lust?" Jedoch ging der grünhaarige Student gar nicht weiter darauf ein. "Hier bitte." Zorro bekam gar nicht erst mit, wie schnell die Minuten herumgegangen waren und sah nur wie Sanji ihm sein Essen, ordentlich verpackt versteht sich, vor die Nase hielt. "Danke.", meinte er nur noch und war schon am Gehen als Sanji ihn zurückhielt. "Morgen ist es doch wieder soweit, oder?" Brummend begab sich Zorro daraufhin aus dem Restaurant und hatte auf dieses Thema keine Lust. An diesen Tag wollte er noch nicht denken, jedenfalls noch nicht. Mit nachdenklicher Miene, machte sich Zorro auf den Weg nach Hause.

Noch immer betrübt über diese Reaktion, betrat Vivi ihr Zimmer. An diesem Tag war sie alleine zu Hause, wieder einmal. Ihr Vater war zurzeit ziemlich beschäftigt, es schien wohl so als gäbe es in letzter Zeit jede Menge zu tun. Doch in diesem Augenblick war es ihr auch recht, warum auch nicht? Vivi hatte nicht wirklich daran gedacht, dass es sie so mitnehmen könnte, doch Nami hatte wahrlich einen Grund sie so schroff zurückzuweisen. "Warum belasse ich es nicht einfach und mach weiter wie sonst auch? Ich sollte sie gar nicht erst beachten." Nachdenklich biss sie sich auf die Unterlippe und dachte an das was geschehen war.

Es war kurz nachdem Namis Mutter verstorben war. Um Nami aus ihrer Trauer zu holen, lud Vivi sie in den gerade erst eröffneten Club in der Innenstadt ein und hoffte einfach, dass sie Nami von ihren Gedanken abbrachte. Zwar war Vivis Erfolg alles andere als sehr zufriedenstellend, doch war es ein, wenn auch kleiner, Weg nach vorne. "Danke.", meinte Nami dann doch, nachdem sie sich nach einer Runde Tanzen, mit Drinks in den Händen,

setzten. Vivi lächelte sanft und zog Nami in eine Umarmung. "Keine Ursache, immer wieder gerne." Es tat gut zu wissen, dass man diese Zeit nicht alleine durchstehen musste und somit genoss Nami diese Zeit in vollen Zügen und sprang beim nächsten Song auch schon wieder auf und zog Vivi einfach nur mit sich. Erst in den frühen Morgenstunden machten sich die zwei Freundinnen wieder auf den Heimweg. Sie hatten einfach nur ihren Spaß und musste feststellen, dass die Sonne schon dabei war hinter dem Horizont hervorzukommen. "Zahlt es sich jetzt überhaupt aus, sich ins Bett zu legen?", scherzte Nami und blickte zum Sonnenaufgang. Schmunzelnd blickte Vivi zu ihr und zuckte nur mit der Schulter. "Wunderschön.", meinte sie nun und sah ebenfalls zum Horizont. "So wie du." Verwirrt drehte sich Vivi zu Nami. Doch bevor sie etwas sagen konnte, spürte sie auch schon Namis Lippen auf der ihren. Völlig überrumpelt, stieß sie Nami von sich und musterte diese. "Tut mir leid, vergiss es einfach.", murmelte Nami sofort und machte sich so schnell sie konnte auf den Weg nach Hause. Erst jetzt schien sie wirklich begriffen zu haben, was sie da gerade getan hatte. Vivi blieb schweigend zurück, sah Nami nur hinterher und wusste nicht was sie davon halten sollte.

Seit damals hatte sich Vivi doch etwas von Nami distanziert, wusste einfach nicht wie sie wirklich damit umgehen sollte, doch warum eigentlich? Nami war doch schlussendlich ihre beste Freundin, war das wirklich ein triftiger Grund sie einfach hängen zu lassen? Langsam standen da die Zweifel ob es richtig war oder nicht, doch eines konnte sie nicht abstreiten, sie vermisste Nami, einfach nur die Gespräche, ihre Art. Mit einem tiefen Atemzug, nahm sie die Fernbedienung ihrer Anlage und drehte diese auf. Kaum fiel ihr Blick zu ihrem Handy, schon nahm sie dieses zur Hand und hielt bei Namis Namen inne. Sie dachte wirklich daran diese anzurufen. 'Daran ist nur Zorro Schuld.', dachte sich Vivi und wählte stattdessen eine andere Nummer. "Hey Kaya. Lust zu feiern?"

Nachdenklich ließ sich Robin auf den Stuhl neben Namis Bett nieder und musterte diese, wenn auch skeptisch. In ihrem Blick konnte man deutlich erkennen, dass Robin über diese Entwicklung alles andere als erfreut war. Ihr Telefon sorgte dafür, dass die Schwarzhaarige sich von der Schülerin abwandte. "Hallo?" Ihre Stimme wirkte doch monoton und Robin erhob sich auch sogleich. "Hi, ich bin es, Nojiko. Hast du Nami gefunden?", fragte die Cafébesitzerin aufgeregt, während Robin doch weiterhin die Ruhe in Person war. "Ja, ich hab sie hier in der Wohnung vorgefunden, jedoch schläft sie erst einmal. Ich schätze, dass wir uns bei deiner Rückkehr in Ruhe unterhalten müssen." Man konnte deutlich hören, wie auf der anderen Seite der Leitung tief durchgeatmet wurde. "Was ist passiert?" Nojiko wollte nicht länger warten, wollte jetzt wissen was los war, doch Robin winkte einfach nur ab. "Es ist besser wenn du wieder da bist." Kurz fiel ihr Blick zu Nami, die noch immer zu schlafen schien als sie dieser den Rücken zuwandte. "Das Szenario, war wir mit Razor besprochen hatten, es scheint nun wohl tatsächlich da zu sein und ich will dir diese Einzelheiten einfach nicht am Telefon erklären." Doch so einfach ließ sich Nojiko nicht abwimmeln. "Wenn das so ist, dann komme ich sofort zurück." Die von Nojiko ausgehende Angst, man konnte sie deutlich fühlen, jedoch schüttelte Robin nur den Kopf, auch wenn man es gar nicht erst sehen konnte. "Nein, du kannst nicht einfach so alles stehen und liegen lassen. Ich bleibe heute einfach bei ihr und morgen sehen wir dann weiter." Nach einer längeren Zeit des Schweigens, stimmte Nojiko schließlich zu, auch wenn es nicht das war was sie wirklich wollte. "Einverstanden, pass aber bitte auf sie auf!" Robin lächelte leicht

und war froh, dass sie sich nicht auf eine längere Diskussion mit Nojiko einlassen musste. "Selbstverständlich, ist doch mein Job dafür zu sorgen, dass es ihr besser geht." Was Robin jedoch nicht wusste war, dass Nami langsam aber sicher wieder bei sich war und die gesprochenen Worte, wenn auch nur die von Robin, verstand. Die Schülerin wusste jedoch nicht, was sie genau damit anfangen sollte, nur wusste sie, dass es sich dabei wohl um Nojiko handelte. "Ich melde mich schon, sollte es dringend sein." Während Nami sich im Hintergrund hielt und die Augen noch geschlossen hatte, verabschiedeten sich Robin und Nojiko voneinander und legten auf. Kaum aufgelegt, schon war Robin dabei eine Nummer zu wählen und wartete bis sich eine Frauenstimme meldete. "Lass mich raten, dir ist etwas dazwischen gekommen und ich soll mich länger um Diago kümmern?" Sofort schmunzelte Robin nur vor sich hin. "Da brauch ich ja gar nicht erst um den heißen Brei reden. Ja, es könnte sein, dass ich heute gar nicht erst nach Hause komme und es wäre gut zu wissen, wenn er in der Zeit bei dir unterkommen könnte?" Ihre Worte waren doch etwas vorsichtiger ausgedrückt. "Keine Sorge, ich werde mich um den Flohzirkus kümmern." Kalifa war in dieser Hinsicht wie eh und je und darüber konnte man nur den Kopf schütteln. "Danke, ich bin dir was schuldig." Von der anderen Seite war nur ein Lachen zu hören. "Sagst du immer, doch mal sehen was ich dieses Jahr zum Geburtstag bekomme. Hast wohl wieder viel zu arbeiten, hab ich recht?" - "War klar...aber ja, ich hab da wieder einen Fall und da komme ich heute nicht mehr weg, ist dringend. Von daher bin ich dir wirklich dankbar über deine Hilfe. Bis dann." Nach Beendigung des Gespräches legte Robin ihr Mobiltelefon nun endgültig zur Seite und lehnte sich gegen den Türrahmen, während sie ihren Kopf senkte und die Hände vor der Brust verschränkte. Doch für lange Zeit blieb sie nicht in der Position, ehe sie eine Stimme hörte und erschrocken in die Richtung blickte, aus der sie diese vernahm. "Was geht hier eigentlich vor sich? Wer sind Sie wirklich?" Nami saß nun aufrecht im Bett und wollte sich Klarheit verschaffen. "Wer ist hier ein Fall?"

Betrübt machte sich Nojiko auf den Weg zurück in ihr Hotelzimmer. Sie kam gerade von einer Besprechung und wollte nun nur noch ihre Ruhe, jedoch dachte sie ständig daran, was Robin ihr am nächsten Tag erzählen könnte. Die Sache lief, ihrer Meinung nach, allmählich aus dem Ruder. In der Lobby angekommen, ließ sie sich ihre Zimmerkarte geben und begab sich nun auf den Weg zum Fahrstuhl. Völlig in Gedanken versunken, merkte sie nicht wie ihr ein Mann entgegen kam, erst als beide in den jeweiligen anderen liefen, kamen diese wieder zu sich. "T-tut mir leid.", entschuldigte sich der schwarzhaarige Mann sofort und lächelte leicht in Nojikos Richtung. "Nein, mir tut es leid, ich habe auch nicht gerade auf meine Umgebung geachtet.", winkte Nojiko ab. "Dann sind wir wohl beide Schuld. Nebenbei ich heiße Ace." Um seine Worte zu unterstreichen, hielt er ihr seine Hand entgegen, die Nojiko doch nach einem leichten Zögern nahm. "Nojiko. Freut mich." Da sie für so etwas gerade keinen Geist hatte, wollte sie auch nur noch auf ihr Zimmer. "Wäre es zu aufdringlich Sie auf einen Drink einzuladen?", fragte Ace doch etwas vorsichtig. "Ein anderes Mal hätte ich nichts dagegen, doch heute leider nicht. Ich muss dann, war nett Sie kennengelernt zu haben." Noch einmal lächelte sie leicht in seine Richtung, ehe sie sich nun wirklich zum Fahrstuhl begab und auch auf die Leute um sich Acht gab. "Mich auch.", kam es noch von Ace, ehe er sich seufzend aus dem Hotel begab, während Nojiko mit dem Lift nach oben in den sechsten Stock fuhr. Sie hatte noch nicht einmal die Türe hinter sich geschlossen und schon ließ sie ihre Jacken fallen und sich gleich darauf auf das Bett. An diesen Typen dachte sie gar nicht mehr weiter, wollte

eigentlich abschalten, was jedoch nicht wirklich funktionierte. 'Wie konnte es nur so weit kommen? Ich weiß wirklich nicht mehr wie ich auf dich zugehen oder mit dir sprechen soll. Wenn es nach dir geht, dann bin ich wohl nicht einmal so viel wert um sich mir anzuvertrauen.' Geknickt strich sich Nojiko durch die Haare und starrte nun durch das Fenster nach draußen.

Schweigend stand Robin da, schien mit sich zu kämpfen, sollte sie nach Ausreden suchen oder einfach nur Klartext sprechen. Noch etwas benommen erhob sich Nami nun völlig aus dem Bett, behielt Robin dabei stets im Blickfeld. "Hat es Ihnen die Sprache verschlagen? Hörte sich nicht so an, als ob Sie und meine Schwester wirklich Freundinnen sind. Was hat es damit auf sich?" Regungslos hielt sich die Schwarzhaarige zurück. "Dürfte ich endlich wissen worum es hier geht? Was genau hat es mit diesem Fall nun auf sich? Wer sind Sie wirklich? Waren die Sachen, die Sie mir erzählt haben etwa auch bloß Lügen?" Damit war vor allem die Sache mit ihrer toten Mutter gemeint, denn sollte so etwas bloß ein Trick gewesen sein, dann konnte sich Robin wohl auf etwas gefasst machen. "Setz dich einfach, dabei lässt es sich wohl etwas leichter reden." Es brachte wohl nichts noch länger die Wahrheit zu verschweigen, womöglich war es sogar besser, wenn Nami darüber Bescheid wusste. Wartend sah sie zu Robin, hatte sich jedoch tatsächlich auf das Bett gesetzt und starrte die Ältere an. "Erst einmal, nein, es nicht gelogen, die Sache mit dem Museum war vielleicht nicht ganz korrekt. Sieh mal, deine Schwester und dein Freund, dieser Zorro, machten sich große Sorgen um dich, vor allem weil du dich vor ihnen verschließt. Daher haben sie mich um Hilfe gebeten, aus Hoffnung ich könnte dir womöglich helfen, verstehst du?" Daraufhin kam Robin nun näher und sah zu dieser hinunter. Man konnte deutlich sehen, wie Nami tief durchatmete und ich zurückhalten musste. Langsam aber sicher verfinsterte sich ihr Gesichtsausdruck merklich. "Wenn ich es richtig verstanden habe, Sie sind hier um mir bei was auch immer zu helfen, nur weil meine Schwester nicht mehr weiter weiß? Sind Sie eine Psychologin oder was?" - "Nun ja, wenn man es genau nimmt, habe ich Psychologie studiert, jedoch egal, nein, ich arbeite als Streetworkerin. Und jetzt bin ich hier um mich mit dir über deine Probleme zu unterhalten und ich will dir einfach nur helfen." Nun hielt Nami nichts mehr und sie sprang auf. "Vergessen Sie es.", fauchte sie wütend und ging durch ihr Zimmer. "Ist doch wohl nicht zu glauben, meine eigenen Schwester und dann auch noch Zorro?! Für wen halten die sich bitte!? Nur weil ich keine Lust habe mit ihnen über Dinge zu reden, die sie nichts angehen und die sie auch nicht verstehen können, holen sie mir gleich so jemanden wie Sie?" Während sie durch das Zimmer schrie, suchte sie sich auch schon ihre Tasche und wollte schon den Raum verlassen, als sich Robin ihr in den Weg stellte. "Sie wollen dir lediglich helfen. Doch wenn sie, deiner Meinung nach, nichts wissen, dann rede doch einfach einmal mit ihnen. Es könnte dir doch nur weiterhelfen!" Mit schränkten Armen standen sie sich nun gegenüber und sahen sich in die Augen. Keiner schien wirklich den Blickkontakt abbrechen zu wollen, wobei man die Wut in Namis Augen deutlich sehen konnte. "Ach, sollte ich? Nein, nach dieser Aktion erst recht nicht. Ich dachte wirklich man könnte Ihnen vielleicht vertrauen, doch Sie sind doch auch nicht besser als die zwei." Von Anfang an, wusste Robin es würde nicht so leicht werden und nun bestätigte Nami ihre Vermutung. "Okay, aber vielleicht solltest du es. Denn wenn wir nun schon beim Reden sind, dann erzähl mir mal was es mit diesen Drogen auf sich hat. Weißt du überhaupt, was die Konsequenzen sind?" Sofort winkte Nami ab, Robin war wohl die Letzte mit der sie über dieses Problem reden wollte. "Ich nehme sie auch nicht immer, nur wenn ich

einmal Spaß haben will, mehr nicht." - "Spaß? Du nennst so etwas Spaß?" Noch immer angriffslustig schupste sie Robin zur Seite und ging an dieser nun vorbei.

"Spreche ich denn so undeutlich? Es ist nichts Ernstes und ich werde mit Sicherheit nicht zusehen, wie Sie mit den beiden unter einer Decke stecken um mich zu manipulieren!" Die Schwarzhaarige war ihr sofort gefolgt und stand wieder hinter ihr. "Was heißt hier manipulieren? Ich will dir einfach nur helfen, damit du dein Leben nicht wegwirfst. Du solltest lieber versuchen das Leben zu genießen und etwas daraus zu machen, anstatt dich mit Drogen oder Alkohol oder was weiß ich alles vollzupumpen!" Noch einmal drehte sich Nami zur Schwarzhaarigen um. "Und ich soll ausgerechnet auf Sie hören? Ich kenne sie nicht, ich dachte eigentlich Sie wären eine Freundin meiner Schwester, was sich als Lüge herausgestellt hat und nun soll ich Ihnen etwa auch noch vertrauen? Ich bin weg und wehe Nojiko nervt mich wieder mit Anrufen." Nami stand schon in der offenen Türe als sie wieder Robins Stimme vernahm. "Etwa zu diesen Jack?" Sofort blickte die 18-Jährige zu Robin und wusste nicht woher diese es wissen konnte. Auf den fragenden Blick hin, sprach Robin schließlich weiter. "Ich hatte kurz ein Gespräch mit ihm als er bei dir angerufen hatte." Mit funkelnden Augen, schmiss Nami hinter sich die Türe zu und Robin blieb in deren Wohnung zurück und blickte hoch zur Decke, während sie seufzte. 'Hab ich wirklich gut hinbekommen.', dachte sich Robin und blieb ein paar Minuten stehen, ehe sie sich doch dazu entschloss hinterher zugehen. Doch da war es schon längst zu spät und sie konnte Nami nicht mehr sehen.

Es war schon Abend als Jack von seiner Reise zurückkam. In seiner Wohnung herrschte völlige Dunkelheit, doch als er Licht machte und in sein Wohnzimmer ging, hielt er inne. Nami saß verheult auf seinem Sofa und vor ihr stand auch eine fast schon Leere Flasche Whiskey, die sie wohl aus der kleinen Bar entnommen hatte. "Deine Schwester?" Nami sah nun auf, nickte nur, ehe sie ihre Arme um die angewinkelten Beine gab und den Kopf auf die Knie bettete. Jack setzte sich nun neben Nami und grinste nur vor sich hin.